

Patienteninformationen über empfehlenswerte Laboruntersuchungen

Gesundheitsvorsorge

Der allgemeine Gesundheits-Check
Kardiovaskuläre Risikofaktoren
Freie Bahn! Thrombose-Prophylaxe
Immunsystem stärken
Freie Radikale

Allergie & Unverträglichkeit

Allergien – Diagnose per Bluttest
Allergien gegen Zahnersatzmaterialien
Amalgam – belastet oder nicht?
Lactose-Intoleranz
Störung der Darmflora

Gesund alt werden

Osteoporose
Anti-Aging für Sie
Anti-Aging für den Mann

Krebsvorsorge

Früherkennung Prostatakrebs
Früherkennung Gebärmutterhalskrebs
Früherkennung Darmkrebs
Früherkennung Harnblasenkrebs

Infektionsvorsorge

Sexuell übertragbare Erkrankungen
Chlamydieninfektion
Der HIV-Test
Sicher reisen – Hepatitis A und B
Implantatverlust durch Parodontitis

Schwangerschaft

Infektionen in der Schwangerschaft
Frühdagnostik in der Schwangerschaft
Diabetes in der Schwangerschaft

Hinweis für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung

Bitte beachten Sie, dass die gewünschten Gesundheitsleistungen nicht unbedingt zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung gehören. Ihre Krankenkasse ist somit nicht verpflichtet, die Kosten der von Ihnen gewünschten medizinischen Leistungen ganz oder anteilig zu übernehmen. Auch die Kosten der gewünschten Laboranalysen müssen Sie dementsprechend selber tragen. Die ermittelten Laborergebnisse werden dem behandelnden Arzt zugestellt.

Fragen Sie Ihren Arzt nach den Kosten für die gewünschte Untersuchung!

■ Krebsvorsorge Prostata – PSA



Prostata-Karzinom

Vorsorge und Früherkennung
mittels PSA-Test

Prostatakrebs ist in Deutschland die zweithäufigste Krebstodesursache bei Männern. Das Karzinom der Vorsteherdrüse ist eine der Krebsarten, die mit zunehmendem Alter immer häufiger vorkommt.

Beschwerden erst im späteren Stadium

Beschwerden verursacht dieser Tumor oft erst dann, wenn es zu spät ist und sich bereits Metastasen gebildet haben oder die Tumorzellen in das umgebende Gewebe eingewandert sind. Ein erstes wichtiges Anzeichen können Beschwerden beim Wasserlassen sein (abgeschwächter Harnstrahl, häufiges, besonders nächtliches Wasserlassen und Harnträufeln).

Das Prostatakarzinom wächst langsam und kann sich lokal in die Umgebung ausbreiten und Metastasen bilden. Erst dann ist mit weiteren Beschwerden zu rechnen (Missempfindungen oder Schmerzen). Sie sind in diesem Stadium meist gering und lassen sich schlecht orten. Breitet sich der Tumor auf Harnröhre, Harnblase oder Harnleiter aus, kann es auch zu Schmerzen vor allem am Schambein und Damm kommen. Bei Erektionsstörungen oder Blutbeimengungen zum Sperma sollten Männer ab etwa 45 Jahren immer auf ein Prostatakarzinom untersucht werden, vor allem wenn sich die Funktion in kurzer Zeit verschlechtert hat.

Je früher erkannt, desto besser sind die Heilungschancen!

Trotzdem wird das Angebot einer regelmäßigen Vorsorgeuntersuchung beim Urologen durch Abtastung der Vorsteherdrüse und weitere Laboruntersuchungen zu selten in Anspruch genommen.

Bluttest gibt frühzeitigen Hinweis

Eine besondere Rolle bei der Vorsorgeuntersuchung spielt die Bestimmung des PSA-Wertes. PSA ist die Abkürzung für »prostata-spezifisches Antigen«. Es handelt sich hierbei um ein Eiweiß, das von den Zellen der Prostata gebildet wird und im Blut nachweisbar ist. **Mit der quantitativen PSA-Bestimmung lassen sich im Labor doppelt so viele Karzinome entdecken, wie es mit einer alleinigen Abtastung der Prostata möglich ist.** Die Bestimmung des PSA-Wertes ermöglicht die frühzeitige Entdeckung des Prostatakrebses.

Ein deutlich erhöhter PSA-Wert kann auf ein Prostatakarzinom hinweisen und ist deshalb Anlass, weitere Untersuchungen (z.B. Entnahmen von Gewebeproben) vorzunehmen.

Bei den meisten Männern im fortgeschrittenen Alter findet sich aber kein Karzinom, sondern eine gutartige Vergrößerung der Prostata, die oft zu einer Harnabflussstörung führt. Bei gutartiger Prostataerkrankung ist die Ausdehnung der Vorsteherdrüse auf eine bis zu sechsfache Größe möglich. Da auch die gutartigen Zellen etwas PSA bilden, steigt mit zunehmendem Alter des Patienten der PSA-Wert leicht an. In solchen Fällen hilft die Bestimmung des so genannten freien PSA, welches nicht an andere Eiweiße gebunden ist und das bei gutartigen Erkrankungen in höherer Konzentration gefunden wird.

Das Verhältnis von freiem zum Gesamt-PSA gibt dem Arzt daher wichtige Hinweise, ob die Prostataerkrankung eher einen „gutartigen“ oder „bösartigen“ Charakter hat.

Um ein Prostatakarzinom frühzeitig zu entdecken ist es sinnvoll, das Blut mindestens einmal jährlich auf den PSA-Gehalt zu untersuchen. Sollte der Wert erhöht sein, wird Ihr Arzt weitere Untersuchungen mit Ihnen besprechen.

Empfehlenswerte Laboruntersuchungen

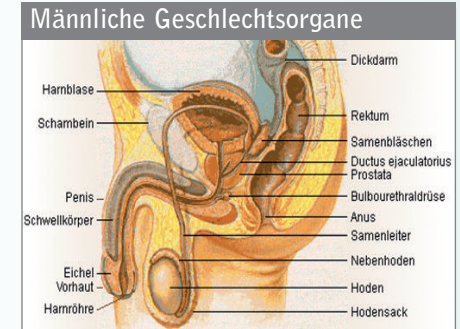
Krebsvorsorge

► Prostata (PSA)

Organspezifische Tumorsuche Prostata; ab dem 50. Lebensjahr wird jährlich eine PSA Untersuchung empfohlen; bei positiver Familienanamnese ab dem 45. Lebensjahr

► Prostata (PSA/fPSA)

Organspezifische Tumorsuche Prostata mit ergänzendem differential-diagnostischem Hinweis; Bestimmung – PSA / freies PSA



Vergrößerung
oft gutartig

Empfehlung:
PSA-Wert
jedes Jahr
testen lassen